

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

DIENSTAG, 5. AUGUST 1948

VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2

4. JAHRGANG / NUMMER 62

## Wyschinski stößt ins Horn

**BELGRAD.** Am Freitag wurde die Donaukonferenz durch den jugoslawischen Außenminister Simitsch eröffnet. Die rumänische Abordnung wird von Anna Pauker, die tschechoslowakische von Clementis und die französische von Andrien Thierry geführt. Mit 7 gegen 3 Stimmen wurden Russisch und Französisch als offizielle Verhandlungssprachen bestimmt.

Der Sowjetvertreter Wyschinski erklärte: „Wir werden nicht bereits zu Anfang ein Ultimatum annehmen, und wenn die Tür zum Eintritt offen war, so bleibt sie auch offen zum Hinausgehen. Hier gibt es keine Benelux-Länder, hier sind souveräne und gleichberechtigte Staaten. Die neue Donaukonvention wird mit Stimmenmehrheit zustande kommen, und die Minderheit hat die Beschlüsse lediglich anzuerkennen.“

Andrien Thierry hingegen betonte: „Keine Mehrheit kann ohne vorheriges Einverständnis aller beteiligten Parteien das bestehende Statut außer Kraft setzen!“

## Beisetzung der Toten von Ludwigshafen

Hilfe aus allen deutschen Ländern / Beleid der französischen Regierung

**LUDWIGSHAFEN.** Entgegen den Meldungen einer gewissen Sensationspresse, die von über 600 Toten gesprochen hatte, belief sich die Zahl der Opfer und der Inzwischen verstorbenen Schwerverletzten von Ludwigshafen bis Sonntagabend glücklicherweise nur auf 178. Im Beisein des französischen Militärkommandeurs, General Koenig, des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Altmeyer, und zahlreicher anderer deutscher Vertreter fanden am Montag die Beisetzungsfestlichkeiten statt.

In allen deutschen Ländern haben Parlamente, Regierungen, Städte, Parteien, Gewerkschaften und kirchliche Organisationen Trauerkundgebungen veranstaltet und großzügige Hilfsaktionen für die Betroffenen eingeleitet. Die Ministerpräsidenten der Bizone haben 500 000 DM, der Wirtschaftsrat ebenfalls 500 000, der bayerische Landtag 100 000, der FdGB 50 000, die sächsische Regierung 30 000 DM zur Verfügung gestellt. Die Besatzungstruppen, die caritativen Verbände und die Quakerorganisation haben Lebensmittel in die schwer betroffene Stadt geliefert.

Die Finanzminister der drei Länder der französischen Zone haben je 200 000 DM für Hilfsmaßnahmen bereitgestellt. In der Pfalz herrscht Landestrauer. Es wurde ein eigenes Staatskommissariat gebildet, das sich mit der Wiederherstellung der zerstörten Werksanlagen befassen soll.

Der Schaden im Werk selbst wird auf 40 bis 60 Millionen, die Gebäudeschäden in der Stadt auf 5 Millionen DM geschätzt. Hunderte von Dächern wurden abgedeckt und Zehntausende von Fensterscheiben zertrümmert. 1500 Bauarbeiter werden auf die Dauer von 4 Wochen nötig sein, um die dringendsten Wiederherstellungsarbeiten durchzuführen.

Die Meldung der sowjetisch lizenzierten „Täglichen Rundschau“, die behauptet hatte,

## Clay für friedliche Lösung

**BERLIN.** General Clay hielt am Samstag eine Pressekonferenz ab, in der er u. a. sagte: „Die amerikanische Militärregierung ist bereit, mit den russischen Behörden über die Einführung eines einheitlichen Zahlungsmittels für ganz Berlin zu verhandeln. Dieses würde die Deutsche Mark der Deutschen Notenbank für die sowjetische Zone sein. Wir hoffen, eine friedliche Lösung zu finden.“

Auf die Frage eines Journalisten, ob die Russen auch an den Kosten der Luftversorgung Berlins beteiligt würden, antwortete General Clay lakonisch: „Vielleicht wird man ihnen eines Tages die Rechnung präsentieren.“

Zum gesamtdeutschen Problem erklärte Clay, die Schaffung einer Dreimächte-Militärverwaltung sei wohl in London geplant worden, sie könne aber nicht vor der Errichtung einer westdeutschen Regierung in Funktion treten. Es sei lediglich ein gemeinsames Ein- und Ausfuhrprogramm für die drei Westzonen aufgestellt worden, das jetzt durchgeführt werden solle.

600 aus England entlassene, in Berlin beheimatete Kriegsgefangene, die sich gegenwärtig in Münsterlager befinden, werden auf eine Intervention des Evang. Hilfswerkes hin durch Flugzeuge der American-Overseas-Air-Lines in ihre Heimatstadt befördert.

Auf dem Berliner sozialdemokratischen Parteitag erklärte Stadtrat Reuter: „Mit der Hungersblockade wird der Einschluß Berlins in die Wirtschaft der Ostzone, die Ausnutzung der Produktion für die sowjetischen Reparationsforderungen und unsere Unterwerfung unter die Zügel der kommunistischen Partei erstrebt.“

## Berlin vor dem Sicherheitsrat?

**LAKE SUCCESS.** Es ist nicht ausgeschlossen, daß Kolumbien in Kürze die Aufnahme der Berliner Frage in die Tagesordnung des Sicherheitsrates der UN fordern wird. Wie von der kolumbianischen Delegation beim Sicherheitsrat verlautet, wartet diese nur noch auf ein Zeichen der US-Regierung, um die geplante Initiative zu ergreifen.

## Demarche in Moskau

Molotow war „in Urlaub“ / Botschafter der Westmächte erst nach langem Warten empfangen

**PARIS.** Am vergangenen Freitag hatte der Moskauer Botschafter der Vereinigten Staaten, Bedell Smith, das Staatsdepartement in Washington davon in Kenntnis gesetzt, daß Molotow „in Urlaub“ sei. Diese Nachricht war in Moskau wenige Stunden nach der Ankunft von Smith und Frank Roberts, des britischen Sonderbeauftragten, bekannt geworden, als die beiden angelsächsischen Diplomaten zusammen mit dem französischen Botschafter Chataigneau zu Abend speisten und sich darüber unterhielten, in welcher Weise sie ihre diplomatische Aktion bei dem Sowjetaußenminister durchführen wollten. Das Verschwinden Molotows — auch sein Stellvertreter Wyschinski ist auswärts, nämlich in Belgrad auf der Donaukonferenz — hat in den Hauptstädten der Westmächte wie eine Bombe eingeschlagen.

Am Freitag sprachen Smith, Roberts und Chataigneau nacheinander mit dem stellver-

tretenden russischen Außenminister Valerian Zorin. Sie haben ihm das von den Westmächten gemeinsam ausgearbeitete „aide-memoire“ übergeben. Am Samstag wurden sie dann doch von Molotow selbst empfangen. Ihre Vorsprache bei Zorin scheint also, so wurde im Foreign Office erleichtert festgestellt, ihr erstes Ziel erreicht zu haben. Näheres über ihre Aussprache mit Molotow ist noch nicht bekannt. Sie sollen jedoch gebeten haben, unmittelbar von Generalissimus Stalin gehört zu werden.

Die Londoner „Times“ ist der Ansicht, daß die UdSSR alles unternehme, um an der Ruhrkontrolle beteiligt zu werden.

Der einflußreiche USA-Journalist Walter Lippmann veröffentlicht in der „New York Herald Tribune“ einen Artikel, in dem er feststellt, die Haltung der Sowjetunion habe sich seit dem Londoner Außenministerrat vom letzten Herbst wesentlich geändert. Damals sei Molotow noch weit davon entfernt gewesen, „den schnellen Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland und das Ende des Besatzungsregimes“ zu verlangen, wie er das in der Warschauer Deklaration der Außenminister der osteuropäischen Staaten vom 24. Juni getan habe. Wenn Amerika jetzt auf die Sowjetforderung nach Viermächteverhandlungen eingehe, so biete sich eine ganz andere Basis. Allerdings müsse man in diesem Falle die Londoner Empfehlungen von Anfang Juni zusammen mit den Russen noch einmal durchbehandeln.

Unter einem Besatzungsregime könne nie eine selbstverantwortliche Regierung geschaffen werden. Man solle versuchen, den Plan der Bildung einer gesamtdeutschen Regierung vor dem Zustandekommen eines Friedensvertrages aufzugeben, zuerst die Friedensbestimmungen festsetzen, die Besatzungstruppen abzulehnen und es dann den Deutschen selbst überlassen, ihre Verfassungsprobleme zu regeln. Ein Vorbild dafür biete die amerikanische Geschichte; nachdem die britische Herrschaft geendet habe, seien die amerikanischen Kolonien nicht mehr gewesen als eine lose Konföderation souveräner Staaten, die erst nach Jahren eine wirksame Zentralregierung geschaffen hätten.

## Demontage, Amnestie und Schulgesetz

Lebhafte Debatten im Landtag / Eine Erklärung der Regierung

**BEBENHAUSEN.** Vier Punkte standen im Mittelpunkt der Verhandlungen des Landtags am Donnerstagnachmittag und Freitagmorgen: Das Schulgesetz, die Demontage, die Amnestie für Vergehen gegen die Zwangsverpflichtungsverordnungen und die Ernährungsfrage.

Zu Beginn der Freitagsitzung gab Wirtschaftsminister Wildermuth eine „Erklärung der Regierung zur Demontage“ ab, in der u. a. festgestellt wird, daß unserm Lande 1946 und 1947 23 000 Maschinen im Werte von 120 Millionen RM entnommen wurden und nur noch etwas über 42 000, darunter 8000 Hilfs- und Kleinmaschinen, verblieben seien. Im November 1947 sei die Demontage weiterer 8500 Maschinen gefordert worden. Dadurch würde die Industriekapazität des Landes 38 Prozent unter diejenige von 1936 herabgedrückt, während der bizonale Industrieplan im Durchschnitt eine Industriekapazität vorsehe, die der von 1936 entspreche. Das würde einen Ausfall einer Exportkapazität von etwa 20 Millionen Dollar pro Jahr gegenüber dem Vorkriegsstand zur Folge haben. In den letzten Tagen seien der Regierung Informationen über eine weitere Demontagewelle zugegangen. Die französische Militärregierung habe zwar betont, daß diese Informationen den Tatsachen nicht entsprächen, und „weitgehendes Verständnis“ für die Lage des Landes gezeigt, aber die berechtigten Forderungen seien bisher nicht erfüllt worden.

Am Schluß der Landtagssitzung gab der Wirtschaftsminister bekannt, der Staatspräsident habe sieben zusammen mit ihm in zweistündigen Verhandlungen mit der französischen Militärregierung in Tübingen diese Frage zu klären versucht. Am Ende dieses Gesprächs sei ihnen von der Militärregierung

ein Dokument übergeben worden, das am Montag in einer Sitzung des Kabinetts eingehend behandelt werde.

In der Aussprache gaben sämtliche Fraktionsvorsitzenden Erklärungen zur Demontage ab. Abg. Dr. Müller (CDU) stellte fest: „Wir sind entschlossen, alle Folgerungen zu tragen, die ein Nein notwendig machen würde.“ Abg. Kalbfell (SPD): „Wir müssen darauf bestehen, daß die Regierung bindende Zusagen erhält.“ Dr. Leuze (DVP): „Landtag und Regierung sind an der Grenze ihrer Verantwortungslosigkeit angelangt. Die Regierung muß alle Kompromisse ablehnen, die auf eine Diskreditierung der Demokratie hinauslaufen würden.“ Abg. Acker (KPD): „Das Maß des Erträglichen ist erreicht. Wir werden alle Bemühungen der Regierung unterstützen.“ Abg. Fleck als Vertreter der Gewerkschaften: „Wir sind gewillt, die letzten Konsequenzen auf uns zu nehmen.“

Zu einer lebhaften Debatte führte das „Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit anlässlich der Währungsneuordnung“, das für Vergehen gegen die bestehenden Zwangsverpflichtungsverordnungen, „wenn die Tat vor dem 20. Juli 1948 begangen ist“, Straffreiheit gewährt, falls der Täter nicht „als Schwarzhändler oder sonst aus grobem Eigennutz unter Verletzung der Strafbestimmungen erhebliche ungerechtfertigte wirtschaftliche Vorteile erstrebt hat“. Justizminister Prof. Dr. Schmid gab zwar zu, daß durch eine Amnestie einer der wesentlichsten Grundsatze der Demokratie, nämlich der der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, durchbrochen werde, daß aber von realpolitischen Gesichtspunkt aus gesehen oft das auf die Spitze getriebene Recht in Unrecht umschlage.

Fortsetzung auf Seite 2

## Bevin gegen Demobilisierung

**LONDON.** Bevin erklärte vor dem Unterhaus: „Wir sind bereit, mit der Sowjetunion in Besprechungen einzutreten, aber man kann von der britischen Regierung nicht erwarten, daß sie unter Zwang Verhandlungen aufnimmt. Zweck der laufenden diplomatischen Demarchen ist es, festzustellen, ob irgendein Mittel existiert, die sich den Verhandlungen entgegenstellenden Hindernisse zu überwinden. Die Regierung prüft gegenwärtig die Frage der Entlassungen aus dem Militärdienst. Es ist möglich, daß wir die Demobilisierung einstellen müssen. Die Frage der militärischen Verteidigung der Westunion hat nichts mit unserem Schritt in der UdSSR zu tun.“

## Tildy zurückgetreten

**BUDAPEST.** Der Präsident der ungarischen Republik, Tildy, der der Kleinlandwirtepartei angehört, ist zurückgetreten. Die Par-

teien der Regierungskoalition haben den Vorsitzenden der ungarischen Arbeiterpartei Szakasits zu seinem Nachfolger bestimmt.

Tildy hat seinen Rücktritt damit begründet, daß „eine ihm sehr nahe stehende Persönlichkeit“ sich schwer gegen die Interessen der Republik vergangen habe und daß unter diesen Umständen das ungarische Volk ihm nicht mehr das unbedingte Vertrauen entgegenbringen könne. Zweifelslos bezieht sich dies auf seinen Schwiegersohn Victor Csornoky, der Gesandter in Kairo war und am Freitag von der politischen Polizei wegen Spionage und Hochverrat verhaftet worden ist.

## Reynaud autoritär

**PARIS.** Der neue Finanzminister Paul Reynaud will von der französischen Nationalversammlung außerordentliche Vollmachten für die Dauer von 18 Monaten verlangen, um sein wirtschaftliches Sanierungsprojekt durchzuführen.

## Der Landarbeiter

Von Jakob Schlotterbeck, M.A.L.,  
Vorsitzender des Kreisbauernverbandes Reutlingen

Wenn zur Frage des Kräftemangels auf dem Lande Stellung genommen wird, kann man auf keinen Fall — wie das leider vielfach geschieht — Betrachtungen anstellen, die „Allgemeingültigkeit“ haben. Fast ausnahmslos wird er immer mit dem Begriff Landflucht verknüpft oder gar identifiziert und das ist zumindest für Württemberg-Hohenzollern deshalb abwegig, weil nahezu jeder Kreis, vor allem aber der Norden und Süden des Landes, eine andere landwirtschaftliche Struktur haben, auf die dieser Begriff nicht gleichmäßig angewendet werden kann.

Die Landflucht selbst ist ein Problem, über das schon so viel gesagt und geschrieben worden ist, daß es zwecklos erscheint, es aufs neue zu wälzen, zumal bisher immer nur versucht worden ist, von der psychologischen Seite (besonders im Dritten Reich) an dasselbe heranzu-

## Das „Schwäbische Tagblatt“

erscheint ab sofort dreimal wöchentlich  
dienstags, donnerstags und samstags

kommen. Es ist aber ein rein materielles Problem und wer die Augen vor dieser Tatsache verschließt, geht in die Irre. Da der wahren Landflucht in nächster Zeit auch materiell — das noch weniger als bisher — beizukommen sein wird, wäre es Zeitvergeudung, immer wieder die gleichen untauglichen Mittel zu probieren. Will man der Landwirtschaft wirklich helfen, dann lasse man die Landflucht vorerst einmal Landflucht sein (sie ist Jahrzehnte alt und wird noch älter werden) und widme das Augenmerk allein dem „Kräftemangel“. Der Begriff allein schon besagt, daß es sich um eine Sofortmaßnahme handeln muß, nicht um Pläne für unbestimmte Zeiten, deren Realisierbarkeit in den Sternen hängt.

Verschiedentlich hat man der Arbeitsverwaltung Vorwürfe gemacht, daß sie nicht genügend Tatkraft zeigte und verkannte die Möglichkeit, die sie hat. Andererseits aber hat die Arbeitsverwaltung mit allerlei Gegenargumenten selbst Stellung genommen und auch Vorschläge unterbreitet, wobei aufs neue Kräftemangel und Landflucht als Begriffe ineinanderfloßen. So sind auch die vorgeschlagenen Maßnahmen kaum realisierbar, zumindest nicht in absehbarer Zeit, womit der Landwirtschaft jedoch nicht geholfen ist.

Wenn z. B. auf die Wiedereinführung des Pflichtjahres für die weibliche Jugend und des Landjahres für die männliche hingewiesen wird, weiter auf die Errichtung von Betreuungshäusern für heimatlose Jugendliche usw., so begreift jeder real denkende Mensch, daß das schöne Pläne sein mögen, die aber z. B. für die Einbringung der kommenden und wohl auch noch der nächsten Ernten keine Bedeutung haben. Wenn weiter gesagt wird, die Landwirtschaft selbst könne das meiste zur Beseitigung des Kräftemangels durch Verringerung des Kräftebedarfs tun und zwar indem sie auf stärkere und rationellere Weise Maschinen einsetze und die besonders in Südwürttemberg so starke Parzellierung beseitige, so ist dem grundsätzlich gewiß zuzustimmen, aber uns allen ist klar, daß die Durchführung dieser Maßnahmen noch sehr viel Zeit benötigen wird. Einmal ist der genossenschaftliche Aufbau (und nur über diesen ist ja stärkerer Maschineneinsatz möglich) schon ein längere Zeit benötigendes Problem und zum anderen werden wir heute und morgen, selbst wenn es gelöst wäre, kaum genügend Maschinen kaufen können.

Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß im übrigen der Währungschnitt hier auch noch ein ernstes Wort mitspricht. Und die Beseitigung der Parzellierung? Wie viele Voraussetzungen da erst erfüllt sein müssen, weiß jeder Bauer zur Genüge. Sie ist ein schöner, aber auch ein langer Traum, dessen Erfüllung, schon aus psychologischen Gründen, weit schwerer ist als die Maschinenbeschaffung. Gewiß, es sind dies alles Dinge, die einmal anzupacken sind, aber sie helfen uns für das Heute nicht weiter. Es wurde auch ein Vorschlag zur Verhinderung von noch Aergernem dahingehend gemacht, daß die bäuerliche Bevölkerung und die in der Landwirtschaft jetzt noch Tätigen weitgehendst auf dem Lande zurückgehalten werden sollen. Es fragt sich nur, wie? Beseitigung des freien Willens durch gesetzliche Maßnahmen? Das klingt nach der jüngsten Vergangenheit wenig populär. Man wird sich auf die Verfassung berufen!

Was also tun? Was läßt sich gleich tun? Es ist nicht viel. Im Großteil unserer Kreise herrscht der Klein- und mittelbäuerliche Betrieb vor, in welchem weder früher noch heute so sehr die dauernde Arbeitskraft gesucht wurde als vielmehr die Saisonarbeitskraft. Außerdem wissen wir, daß die erfolgte Währungsregelung den Bauern für längere Zeit noch weniger als bisher in die Lage versetzt, sich laufend zu bezahlende Arbeitskräfte zu halten.

Der Bauer müßte die Möglichkeit erhalten, offiziell einen Teil des Arbeitslohnes in Zahlungsmitteln auszahlen zu dürfen und zwar so, daß ihm die dabei anfallenden Mengen vom



# SportWoche

DES SCHWÄBISCHEN TAGBLATTS

JAHGANG NR. 61

ERSCHEINT JEDEN DIENSTAG

DIENSTAG, DEN 3. AUGUST 1948

## Start und Ziel

Die „Sportwoche“ des Schwäbischen Tagblatts, von der wir unseren Lesern hier die erste Ausgabe vorlegen, hat einen glücklichen Start gehabt, denn sie fiel zusammen mit dem Reutlinger Rundstreckenrennen, über das wir heute berichten und das ein großer Erfolg war. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit gelang es, 65 000 Besucher auf die Beine zu bringen und die von den Spitzenkämpfern gezeigten Leistungen haben allgemeine Bewunderung erregt. Von den Fahrern bis zu den Besuchern war nur eine Stimme des Lobes über Reutlingen und sein Rundstreckenrennen. Vor allem gilt unser Dank dem Oberbürgermeister der Stadt, Oskar Kalbfell, und seinen Mitarbeitern, sowie den führenden Männern des Automobil- und Motorradsport-Clubs in Tübingen, ferner den Helfern und vor allem der Polizei, die musterartige Ordnung hielt, und unser Dank gilt auch allen Besuchern, die durchweg sportliche Disziplin und echte Begeisterung zeigten. Besondere Förderung durfte das Rennen erfahren durch alle französischen Dienststellen, an der Spitze durch Generalgouverneur Widmer in Tübingen und Commandant Chéry in Reutlingen, die mit ihren Stäben der Veranstaltung beiwohnten. Der Sport als Brücke zwischen den Völkern hat heute eine große Aufgabe zu erfüllen und es war von symbolischer Bedeutung, daß Generalgouverneur Widmer und die Damen und Herren seines Gefolges den deutschen Fahrern die Kränze und Ehrenpreise überreichten, der Vizepräsident des AMC, Will Hanns Hebsacker, jedoch dem — vorerst einzigen — ausländischen Gast, dem Engländer J. Ponton, Sieger in der Klasse der Ausweisklasse bis 350 ccm, unter dem Jubel der begeistertsten Zuschauer Trophäe und Kranz aushändigen durfte.

Durch die Spende der Bevölkerung war es möglich, im Rahmen der ein-drucksvollen Siegerehrung allen Fahrern Ehrenpreise zukommen zu lassen, vor allem auch durch die großzügige Spende des Württembergischen Presseverbands und Zeitungsverlegerverbands in Höhe von 1000 DM, die für mehrere Preise aufgestellt wurden. Die „Sportwoche“ des Schwäbischen Tagblatts hatte für den Sieger der Ausweisklasse in der Klasse bis 250 ccm — das ist unser ver-

## In Stunden um Sekunden

Reutlinger Rennen ein voller Erfolg / Georg Meier fährt die schnellste Zeit des Tages Hugo Hammer gewinnt Sonderprämie der Sportwoche des Schwäbischen Tagblatts

7.30 Uhr. Die Sonne steigt hinter den Bergen der Alb am wolkenlosen Himmel empor und verjagt die letzten Nebelschleier des Morgens. Der ruhige Sonntag der Reutlinger wird durch den donnernden Lärm wild aufheulender Rennmotoren jäh gestört. Hunderte stehen schon an der schwierigen Stadtrundstrecke und warten voller Spannung auf den Beginn des bunten Motorradrennens.

Erno Kuthe aus Tübingen übt zum erstenmal



Hugo Hammer nach seinem Sieg. Foto Dohm

die Funktion eines Rennleiters aus, die Jugend drängt nach vorn. 8.45 Uhr. Ernst Henne, der immer noch schnellste Motorradrennfahrer der Welt fungiert als Starter. Die Spannung wächst, bald wird es losgehen. Die Ehrengäste sind erschienen, darunter der Motorsportminister Reutlingens, Oberbürgermeister Kalbfell, und die Vertreter der Militärregierung; hohe Gäste werden noch erwartet.

### Die Liliputklasse am Start

Die Lizenz- und Ausweisklasse der 125-ccm Klasse stellen 9.15 Uhr ihre Maschinen an der Startlinie auf. 6 Runden, das sind 19,32 km, werden gefahren. Der Kampf der kleinen Maschinen beginnt. Rolf Hammer aus Reutlingen, der Lokalmatador übernimmt auf seiner schnellen Puch die Spitze. Mit Abstand folgen die Ausweisklasse. Und die Reutlinger können sich freuen, der Tag hat einen guten Anfang. Hammer siegt nach 16.19,9 Min. mit einem Durchschnitt von 71,1 km/Std.; ein beachtlicher Durchschnitt für diese Liliputmotorräder. 2. Döring Karl, Wiesbaden, DKW 16.34,0 Min., 70,0 km/Std.; 3. Thorn Willy, Wiesbaden, DKW 69,6 km/Std.

Bei den Ausweisklassen gewinnt Treiber Hans, München, auf einer schnellen wassergekühlten Puch mit 16.28,1 Min.; 70,5 km/Std. 2. Spannagel Siegfried, Reutlingen, auf Puch, 69,1 km/Std.

### Die brüderliche Ehrenrunde!

Die Hammers sind anscheinend schnelle Leute, denn in der Ausweisklasse bis 250 ccm liefert diesmal Hugo Hammer auf DKW, dem hart nachdrängenden Stuttgarter Edgar Rode ebenfalls auf DKW einen prachtvollen Kampf. Nur für kurze Zeit zögert es Rode, die Führung zu übernehmen, dann setzt sich Hammer wieder an die Spitze, die er bis zum Ziel nicht mehr abgibt. 8 Runden gleich 25,76 km wurden gefahren.

1. Hammer Hugo, Reutlingen, auf DKW: 19.52,5 Min., 77,6 km/Std.; 2. Rode Edgar, Stuttgart, auf DKW: 19.57,8 Min., 77,5 km/Std.; 3. Gern Josef, Tübingen auf NSU: 20.20,1 Min., 76,1 km/Std.

### Ein Start mit „13“ Maschinen

In der Ausweisklasse bis 350 ccm startet auch John Ponton, ein motorsportbegeisterter Engländer, Angehöriger der Besatzungsarmee, er

liegt mit seiner schnellen Norton bereits nach der ersten Runde mit großem Vorsprung in Führung. Aber er wird sondergewis, ein Fahrer, der „fit“ ist und einen tadellosten Stil fährt. Von H. P. Müller betreut und „getunt“ berechnigt er zu Hoffnungen. 8 Runden sind zu fahren und Ponton vergrößert seinen Vorsprung immer mehr. Pontons schnelle Runden verleiten viele Fahrer zum Aufdrehen, aber das Material ist alt und verträgt dieses Hetzen nicht. Ausfälle am laufenden Band sind die Folge. Hinter Ponton dreht Böhler, Karlsruhe, auf NSU verbliesene Runde um Runde.

1. Ponton John, Bünde, auf Norton: 19.11,4 Min., 80,6 km/Std.; 2. Böhler Bruno, Karlsruhe, auf NSU: 19.59,2 Min., 77,5 km/Std.

### Der Nachwuchs jagt über die Strecke

Schwerem Seitenwagenspanne bis 1200 ccm kämpfen um den Sieg. Mit viel Mühe und unter großen Opfern haben die Fahrer ihre Maschinen zusammengebastelt. Dicht gedrängt stehen die Zuschauer in der großen Mittagshitze und verfolgen begeistert das Jagden um Sekunden. Trotz DM-armen Geldbeutel sind Tausende gekommen. Nolthenius auf Jap führt unangefochten über die 8 Runden-Distanz und siegt nach 21 Min. Durchschnitt: 73,6 km/Std.



Der Sieger im Rennen der Ausweisklasse bis 350 ccm der Engländer J. Ponton. Daneben H. P. Müller, Bielefeld, Sieger in der Lizenzklasse bis 250 ccm. Foto Dohm

Um 11.20 Uhr fährt der Gouverneur von Südwürttemberg, General Widmer, im eleganten Mercedes-Benz, begleitet von einer Motorradkorte über die Rennstrecke. Er ist Ehrenpräsident des Reutlinger Rennens und demonstriert damit seine Verbundenheit mit dem Motorsport.

### Schlußreigen der Ausweisklasse

Die Maschinen der Ausweisklasse bis 500 ccm gehen auf die 8 Runden lange Reise. Der Neuwiesinger Plank, München, auf BMW führt nach der ersten Runde. Doch Planks Maschine ist nicht in Ordnung und Müller, Scheer, ebenfalls auf BMW, überholt ihn. Plank gibt in der 5. Runde wegen Motorschaden auf und Müller erast, Scheer, auf BMW siegt mit einem Durchschnitt von 78,9 km/Std. nach einer Zeit von 19.41,2 Min.; 2. Gössels, Stuttgart, auf BMW Zeit: 19.42,5 Min., Durchschnitt 78,5 km/Std.; 3. Kaul Hans, Kunreuth, auf BMW Zeit: 19.42,6 Min., Durchschnitt 78,5 km/Std.

### DKW-Maschinen unter sich

Mit den 250-ccm-Maschinen beginnt das Rennen der Lizenzfahrer. H. P. Müller, Lottes und Schwarz sind die Favoriten. Leider erscheint der Karlsruher Gablens mit seiner Moto Guzzi drei am Start. Ernst Henne hebt die Flagge und... zwei... eins, und los jagt die Meute der Spitzenkämpfer. H. P. Müller hat nach der ersten Runde schon einen klaren Vorsprung vor Lottes. Es ist ein Rennen der DKW-Maschinen. Müller, der am 11. Juli in Karlsruhe seinen 140. Sieg erringen konnte, gewinnt immer mehr an Boden und beendet die 3. Runde mit 83,8 km/Std.-Durchschnitt. Müller... Lottes... Daiker, so ist die Reihenfolge nach der 4. Runde. Das Rennen wird immer schneller, der Kampf um die Führung härter. 84,1 km/Std. ist der Durchschnitt des Führenden in der 5. Runde. In der 6. Runde läuft der Motor von Lottes Maschine unsauber. Aber das Rennen ist noch nicht zu Ende, 12 Runden sind zu fahren. Die Reihenfolge ist unverändert, Müller fährt in der 7. Runde mit 85,5 km/Std. die schnellste Runde. Daiker Stuttgart, auf DKW, scheidet in der 10. Runde, an dritter Stelle liegend, wegen Motorschaden aus. Damit rückt Kohflink, Bietigheim, auf DKW auf den dritten Platz. Hinter ihm fährt der Stuttgarter Schwarz mit seiner Kompressor-DKW trotz seiner Beinamputation ein gutes Rennen. H. P. Müller führt unangefochten bis zum Ziel und gewinnt damit sein 141. Rennen. 1. H. P. Müller, Bielefeld, DKW: 23.38,0 Min.; Geschw.: 84,0 km/Std. und schnellste Runde mit 85,5 km/Std.; 2. Lottes Karl, Marburg, DKW: 26.10,7 Min., Geschw.: 81,4 km/Std.; 3. Kohflink Otto, Bietigheim, DKW: 28.33,3 Min., Geschw.: 81,4 km/Std.; 4. Schwarz Paul, Stuttgart, DKW, Geschw.: 81,3 km/Std.

### Europameister Schuhmann auf DKW

Die Lizenzseitenwagen bis 600 ccm, unter ihnen Europameister Schuhmann auf einer schnellen DKW, die ihm der Schweizer Beer über-sandte, bestreiten das nächste Rennen. Mit beulemdem Motor zieht Hans Schuhmann auf seiner schnellen DKW, auf der er einmal die

## Das Wichtigste

Die erste Goldmedaille in London holte sich die Französin Micheline Ostermeyer für ihren Sieg im Diskuswurf mit 41,26 Meter. Den olympischen Rekord hält Gisela Mauermayer mit 47,53 Meter.

Der Tscheche Zatopek wurde erster Sieger im 10 000-Meter-Lauf in 29.33,6 Minuten. Das bedeutet einen neuen olympischen Rekord, der seit 1932 im Besitz des Polen Kusozinski war und auf 30.11,4 Minuten stand.

Die Goldmedaille im Hochsprung holte sich der Australier Winter mit der verhältnismäßig schwachen Leistung von 1,94 m. Den olympischen Rekord hält der Amerikaner Johnson mit 2,03 m. Im 100-m-Lauf wurde der Amerikaner Dillard Erster in 19,3 Sek.

Den olympischen Sieg im Weitsprung sicherte sich der Amerikaner Skopec mit 7,53 m, den im 400-m-Hürdenlauf der Amerikaner Cochran in der neuen Olympia-Rekordzeit von 91,1 Sek. Weltmeister Nehmet holte sich im Hammerwurf die Goldmedaille mit einer Weite von 56,87 m.

Das 100-m-Freistilschwimmen sah Walter Ris, USA, mit der olympischen Rekordzeit von 57,3 Sek. als Sieger.

Die Leichtathletikmeisterschaften in Tallinn sehen die Vorjahressieger in Front, doch drängt der Nachwuchs mächtig nach.

Im Schwimmstadion in Rastatt wurde unter Beteiligung von Schwimmern und Wasserballspielern des CN Paris und des SN Straßburg eine gelungene Veranstaltung zwischen deutschen und französischen Schwimmern durchgeführt.

Straßenmeister der französischen Zone im Radfahren wurde in Offenburg Philipp Munk, Mainz, über 115 km in 2:14 Std. Auf den 4. Platz kam Maurer, Tübingen.

Für das Endspiel zur deutschen Fußballmeisterschaft wurden bis jetzt rund 300 000 Karten angefordert. 60 000 können ausgeben werden. Die Pfälzer wollen allein 6000 haben, da der FC Kaiserslautern sonst keine Austragungsberechtigung bekomme.

Eine kombinierte Frankfurter Mannschaft bestieg die Fußballwelt des Hamburger SV 4:3.

Der SV Trossingen wurde Pokalsieger der süd-französischen Zone durch einen eindeutigen 2:0-Sieg über die Eintracht Singen.

Die süddeutsche Oberliga beschloß in Fellbach die Einführung des Vertragspielsystems.

Bei der Eröffnung der Stuttgarter Radrennbahn auf dem Platz des Stuttgarter Sportklubs siegte Schwarzer-Hoggenreiter, Nürnberg.

Württembergischer Wasserballmeister wurde der SV Ludwigsburg durch einen 2:1-Erfolg über Schwaben Augsburg.

Die 4-100-m-Kraulettstaffel von Düsseldorf 88 stellte bei den westdeutschen Meisterschaften mit 5:09,7 Min. eine neue Jahresbestzeit auf.

Der japanische Student Furuhashi schwamm eine neue Weltrekordzeit über 900 Meter Freistil in 9:43,2 Min. (ältester Smith, USA, 9:50,9 Min.).

Die Studentenhochschulmeisterschaften der englisch-amerikanischen Zone brachten folgende Ergebnisse: Hockey: Hamburg — Bonn 2:3; Handball: Hamburg — Münster 13:9; Hamburg — Göttingen 5:4; Fußball: Bonn — Hamburg 2:1.

Zu den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften am 14./15. August in Nürnberg sind über 800 Meldungen eingegangen.

Europameisterschaft holte, vom Start los. Es ist schon Musik, die man da zu hören bekommt, denn es ist was drin und dran an diesen PS-haltigen Zweitakttern, mit denen einmal Karl Braun, Toni Babi und der Hans in Europas Seitenwagensport unschlagbar waren. Aber der Hans kam mal wieder mit seiner Kupplung hinter ihm vor geht und vergrößert seinen Vorsprung zu Mohr. Weiter zurück ziehen Seppenhauser-Höller auf BMW als Dritte in gleichmäßiger Fahrt über die Strecke. Sieger wird mit größerem Vorsprung Klanknermeister, mit Wolk als Beiwagenfahrer auf BMW in 19.02,5 Min., Geschw.: 81,0 km/Std.; 2. Mohr-Fritz, Schweinfurt auf Eigenbau: 19.39,0 Min.; Geschw.: 78,6 km/Std.; 3. Seppenhauser-Höller, München BMW: 19.44,0 Min.; Geschw.: 78,3 km/Std.

### Der Höhepunkt des Tages

Mit dem Start des letzten Rennens, der Lizenzklasse bis 500 ccm steigt die Spannung aufs höchste. An der 3,22 Kilometer langen Rundstrecke fliehn die Tausende, jeder sucht sich noch einmal einen günstigen Platz. In wenigen Minuten starten die Kanonen der Halblitersklasse. Georg Meier, München, auf der Kompressor-BMW, Ludwig Kesus, München, ebenfalls auf einer Kompressor-BMW sind die Favoriten. Die-



Jo, was schließt denn noch auf dem nächsten Mensch? fragte Schwab Meier bei der Betrachtung des Ehrenpreises, den ihm Generalgouverneur Widmer persönlich überreicht hatte. Es stand über dem: „Qui va piano, va sano“, was auf deutsch etwa heißt: „Wer langsam geht, kommt auch an's Ziel!“ Foto



Der schnellste Mann Europas, Georg Meier, München, in der Klasse der Lizenzfahrer bis 500 ccm. Sieger in der Klasse der Lizenzfahrer bis 250 ccm. Studio Schwaben

heißungsvoller motorsportlicher Nachwuchs — einen Ehrenpreis von 200 DM gestiftet, den unser Herausgeber Will Hanns Hebsacker dem Reutlinger Fahrer Hugo Hammer, gleichzeitig mit dem Siegerkranz, überreichen durfte. Nach dem glücklichen Start des Reutlinger Rennens, zu dem das Schwäbische Tagblatt und seine „Sportwoche“ Pate stehen durften, steuern wir jetzt, nach dem Vorbild der Kameraden von der Reutlinger Rennstrecke, mit allen Kräften unserem Ziele zu, das in der Förderung des gesamten Sportes liegt und worüber wir künftig jeden Dienstag an dieser Stelle berichten werden.



Von links nach rechts: Der Weltrekordmann Ernst Henne, neben ihm der Sieger in der Lizenz-Seitenwagenklasse bis 600 ccm, Toni Neußner mit seinem Befahrer Fred Min derlein, Rechts außen Rennleiter Kuthe. Foto Dohm









